

Heinz Bachmann (Hrsg.)

Kompetenzorientierte Hochschullehre

Die Notwendigkeit von Kohärenz zwischen Lernzielen, Prüfungsformen und Lehr-Lern-Methoden

Forum Hochschuldidaktik
und Erwachsenenbildung, Band 1

Eine Publikation der Abteilung
Hochschuldidaktik und Erwachsenenbildung
der Pädagogischen Hochschule Zürich



der bildungsverlag

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur Reihe Forum Hochschuldidaktik und Erwachsenenbildung	8
Zum Aufbau des Buches und Lesetipps	10

Heinz Bachmann

Hochschullehre neu definiert – *shift from teaching to learning*

Hochschullehre im Lichte der Bologna-Reform und neuerer Erkenntnisse aus der Lernforschung	14
Auf dem Weg zu einer neuen Lehr-Lern-Kultur	16
Verschiedene Vorstellungen von Lernen und Lehren	18
Warum Kompetenzen?	20
Kompetenzprofile	25
Neue Rolle der Dozierenden und Studierenden	27
Zusammenfassung	30
Literatur	31

Heinz Bachmann

Formulieren von Lernergebnissen – *learning outcomes*

Grundsätzliche Überlegungen zu Zielen	35
Was sind <i>learning outcomes</i> ?	36
Lernzieltaxonomien	38
Fachliche Lernziele	38
Überfachliche Lernziele	39
Checkliste zum Formulieren von <i>learning outcomes</i>	41
Beispiele für Lernergebnisformulierungen	44
Zusammenhang von beruflichen Anforderungen, Kompetenzen und Lernzielen	45
Kohärenz von Lernzielen, Lehr-/Lernformen und Prüfungen	46
Zusammenfassung	49
Literatur	49

Tobias Zimmermann

Durchführen von lernzielorientierten Leistungsnachweisen

Aufbau	50
Weshalb beurteilen wir? – Funktionen von Leistungsnachweisen	51
Gesellschaftliche Funktion von Leistungsnachweisen – Berechtigung	51
Didaktische Funktionen von Leistungsnachweisen – Lernoptimierung	52
Was beurteilen wir – was verstehen wir unter Leistung?	54
Zu beurteilende Leistungen	55

Konvergente und divergente Leistungen	56
Vor welchem Hintergrund beurteilen wir Leistungen?	57
Zuverlässigkeit und Qualität von Leistungsmessungen	59
Gütekriterien	59
Exkurs – Beobachtungs- und Beurteilungsfehler	60
Zwischenfazit	63
Formen von Leistungsnachweisen	65
Schriftliche Klausur	65
Mündliche Prüfung	66
Referate	66
Schriftliche Arbeiten	67
Wissenschafts-/fachpraktische Tätigkeit	68
Studentenbücher und Lernjournale	68
Forumsbeiträge im Internet	69
Portfolios	70
Weitere Formen von Leistungsnachweisen	70
Kompetenzorientierte Leistungsnachweise –	
Passung von Lernzielen und Prüfungen	71
Beurteilen, Kommentieren und Benoten von Leistungen	73
Selbst- und Peerbeurteilung – Einbezug der Studierenden	73
Wann Feedbacks am meisten nützen	74
Beurteilungsraster	76
Notengebung	78
Checkliste zur Durchführung von Leistungsnachweisen	80
Zusammenfassung	82
Literatur	83
Franziska Zellweger Moser / Tobias Jenert	
Konsistente Gestaltung von Selbstlernumgebungen	
Einführende Gedanken – Selbststudium: Was ist daran neu?	86
Aufbau des Beitrages	87
Eine theoretische Annäherung	88
Prämisse: die oder der aktiv-konstruktive Lernende	88
Kritische Stimmen	90
Begleitetes Selbststudium	91
Ausgangspunkt für die didaktische Ausgestaltung begleiteten	
Selbststudiums	92
Begleitetes Selbststudium konzipieren:	
Erfahrungen und Leitideen	93

Praxiserfahrungen:	
Das St. Galler Konzept	94
Leitideen für die Gestaltung von Selbststudium	98
Selbststudium gestalten	102
Lernziele	102
Methodische Umsetzung	105
Bedeutung von Prüfungen für das Lernverhalten	115
Ein kohärenter Dreisprung – Ein Beispiel	117
Zusammenfassung:	
Auf den Einzelfall kommt es an	118
Literatur	119
Lutz Jäncke	
Die Neurobiologie des menschlichen Lernens	
Einleitung	122
Das menschliche Hirn – ein gigantisches Netzwerk	123
Elemente des Langzeitgedächtnisses	125
Bewusstes Gedächtnis	125
Unbewusstes Gedächtnis	126
Das Gedächtnis als neurophysiologisches Netzwerk	127
Neuronale Netze und Synapsen	127
Statistisches Lernen in Netzwerken	129
Gedächtnis als assoziatives Netzwerk	130
Vorläufer: Ein semantisches Netzwerkmodell des Gedächtnisses	131
Weiterentwicklung: Gedächtnismodell des <i>Search for Associative</i>	
<i>Memory (SAM)</i>	133
Aufmerksamkeit als Verstärkungsmechanismus	136
Schlaf und Aktivierung von Aufmerksamkeit	136
Selektive Aufmerksamkeit	137
Gefühle als Verstärkungsmechanismus	138
Typische Eigenschaften des assoziativen Gedächtnisses	139
Praktische Folgerungen für das Lernen an der Hochschule	141
Zusammenfassung	142
Literatur	143
Anhang	153
Über die Autorin und die Autoren	156